Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Schutz des Luftraums
Autor: Jenni, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731529

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schutz des Luftraums

Der Chef VBS hatte im Frühjahr 2016 eine interne und eine externe Arbeitsgruppe eingesetzt und diesen den Auftrag erteilt aufzuzeigen, was die Schweiz für Überwachung, Schutz und Verteidigung ihres Luftraums braucht. Die Berichte wurden am 30. Mai 2017 in Bern von den Präsidenten erläutert.

Aus dem Bundesmedienzentrum in Bern berichtet unser Redaktor Oberstlt Peter Jenni

Die interne Expertengruppe, bestehend aus Fachleuten des VBS unter dem Vorsitz von Div Claude Meier, F/A-18-Pilot und Chef Armeestab, beschreibt in ihrem 196 Seiten umfassenden Bericht die Dimension und Komplexität des Schutzes des Schweizer Luftraums und der bodengestützten Luftverteidigung (BODLUV).

Auch Feldarmee braucht Mittel

Sie erinnert daneben daran, dass ab dem Jahr 2020 nicht nur die Luftwaffe und die Fliegerabwehr Bedarf für neues Material haben, sondern auch die Feldarmee im Bereich der mechanisierten Formationen, der Artillerie und der Übermittlung, um nur einige wenige zu nennen.

Die Begleitgruppe, unter dem Vorsitz von Alt-Ständerat Hans Altheer, bestand aus ehemaligen Parlamentariern und hohen Beamten des Bundes, der SOG und der Swissmem. Sie hat in ihrer Stellungnahme auf knapp sieben Seiten 16 Empfehlungen zur Evaluation und Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs formuliert.

Mit diesen Vorarbeiten sollte Bundesrat Parmelin in der Lage sein, die Haltung des VBS festzulegen und dem Bundesrat entsprechende Anträge zu unterbreiten. Dieser Schritt soll noch 2017 erfolgen. Mit der Evaluation ist rasch zu beginnen.

Das Ziel ist, die Typenwahl 2020 zu treffen und den Verpflichtungskredit mit der Armeebotschaft 2022 zu beantragen. Der Kredit für den Neustart der Evaluation des Projekts BODLUV soll spätestens mit der Armeebotschaft anfangs der 2020er-Jahre beantragt werden.

Erkenntnisse

Die Experten halten im Bericht fest, dass der Luftraum von strategischer Bedeutung für die Sicherheit unseres Landes sei. Er werde auch in Zukunft mit Kampfflugzeugen und Mitteln der bodengestützten Luftverteidigung geschützt und gegebenenfalls verteidigt. Alle Staaten müssten für die Sicherheit im Luftraum über ihrem Territorium selber sorgen. Dies nicht nur im Fall von Spannungen und Konflikten, sondern auch im Alltag.

Dach für die Bodentruppen

Wenn der Luftraum nicht überwacht werden könne, liessen sich auch Bodentruppen nicht mit Erfolg einsetzen. Deshalb seien Luftkriegsmittel heute und in Zukunft wichtig. Dies sowohl in konventionellen als auch in sogenannt hybriden Konflikten.

Die Schweiz müsse ihren Luftraum mit eigenen Mitteln schützen können. Die Zusammenarbeit mit einem unserer Nachbarn wird bereits heute im Rahmen der Möglichkeiten zum Schutz unseres Luftraumes regelmässig geübt. Allerdings sei eine weitergehende Kooperation aus Gründen der Neutralität und der Unabhängigkeit kaum möglich.

Nach Auffassung der internen Expertengruppe gebe es für die Erneuerung der Luftkriegsmittel verschiedene Optionen. Dabei sei zu berücksichtigen, dass neben der Luftwaffe auch die Bodentruppen materiell weiter entwickelt werden müssten.

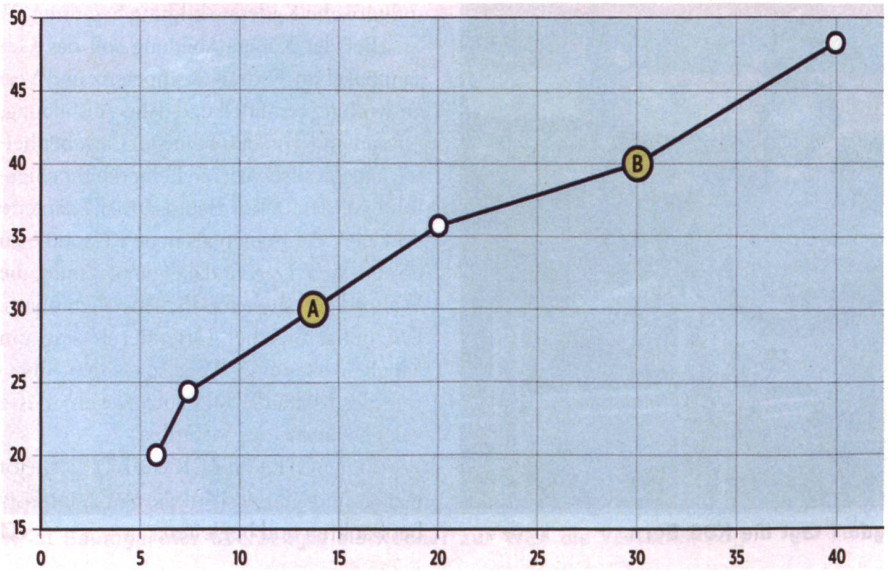
Auftrag der Luftwaffe

Im Konzept für die langfristige Sicherung des Luftraums vom 27. August 2014, wie es der Bundesrat in seiner Antwort auf das Postulat Galladé formuliert hat, ist ein Leistungsniveau von 55 Kampfjets definiert, so die politische Vorgabe für die künftige Ausgestaltung der Luftwaffe.

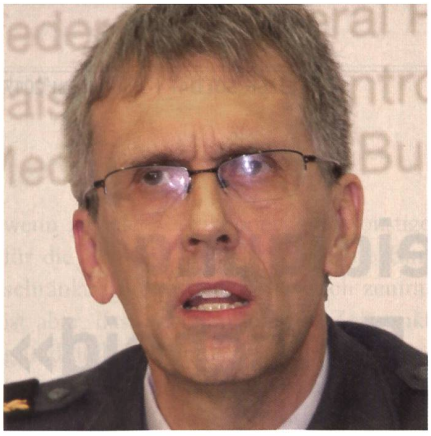
Die Luftwaffe muss den Luftpolizeidienst eigenständig durchführen, «die Lufthoheit in Zeiten erhöhter Spannung während Monaten zu wahren und schliesslich in der Luftverteidigung mindestens eine vorteilhafte Luftsituation zu erlangen und damit die Handlungsfreiheit der Bodentruppen gewährleisten».

Vier Optionen

Die Expertengruppe erläutert vier Optionen, wie das erwähnte Leistungsniveau mit unterschiedlichen Ausprägungen umgesetzt werden könnte: Es braucht rund 55 bis 70, 40, 30 oder 20 Kampfjets. Die Idee mit 20 Jets sieht vor, dass die vorhandene



Waagrecht die Durchhaltefähigkeit mit vier Jets permanent im Einsatzraum. Senkrecht die Zahl der Kampfflugzeuge, die die Schweizer Luftwaffe einsetzen kann.



Der Divisionär und ehem. F/A-18-Pilot Meier: Kompetent, sachlich, überlegt.

Alt-Ständerat Altheer: Der Politiker leitete die Begleitgruppe.

Urs Wiedmer führt gewandt und sicher durch die anspruchsvolle Präsentation.

Bilder: red.

F/A-18 Flotte bis zu ihrem Ersatz in den 2030er-Jahren im Dienst behalten wird. Ob allerdings mit den drei letztgenannten Stückzahlen das vom Bundesrat 2014 genannte Leistungsniveau erreicht werden kann, steht in den Sternen. Dazu kommen Mittel in jeder Variante für die BODLUV mit differenzierten Leistungsmerkmalen.

Es ist augenfällig, dass die Variante 55 bis 70 Maschinen die Vorgaben des Bundesrates am besten erfüllt. Alle andern Optionen haben mehr oder weniger grosse Nachteile. Die Durchhaltefähigkeit ist abhängig von der Flottengrösse. Ausgehend davon, dass vier Kampfjets permanent in der Luft sind, heisst das, dass die Durchhaltefähigkeit mit 40 Jets rund 30 Tage dauert, dann ist Ende Feuer.

Nach zwei Wochen ist Schluss

Mit 30 Maschinen ist bereits nach zwei Wochen fertig mit dem 24-Stunden-Schutz unseres Luftraums. Die Erfahrung zeigt, dass die Durchhaltefähigkeit bei der Wahrung der Lufthoheit mit zunehmender Flottengrösse nicht linear, sondern exponenziell zunimmt. Mit zehn zusätzlichen Kampfflugzeugen verdoppelt sich die Durchhaltefähigkeit.

Die Kosten schwanken zwischen 18 bis 5 Milliarden Franken für neue Kampfflugzeuge und BODLUV. In welcher Form diese Beträge bereitgestellt würden, ist offen. Auf Grund der negativen Erfahrungen mit dem Fondsgesetz beim Versuch, den immer noch nicht fliegenden Gripen E zu beschaffen, dürfte es sich empfehlen, dieses Mal das Geld mit einer Armeebotschaft zu beantragen.

Allerdings droht auch auf diesem Weg wieder eine Volksabstimmung. Besonders linke Kreise liessen sich bereits in diese Richtung vernehmen.

16 Empfehlungen

Wie erwähnt, wurden die internen Experten von einer externen Begleitgruppe unterstützt, in der die im Bundesrat vertretenen Parteien mit je einem Mitglied, Angehörige des VBS und anderer Departemente sowie von Industrie und der SOG vertreten waren.

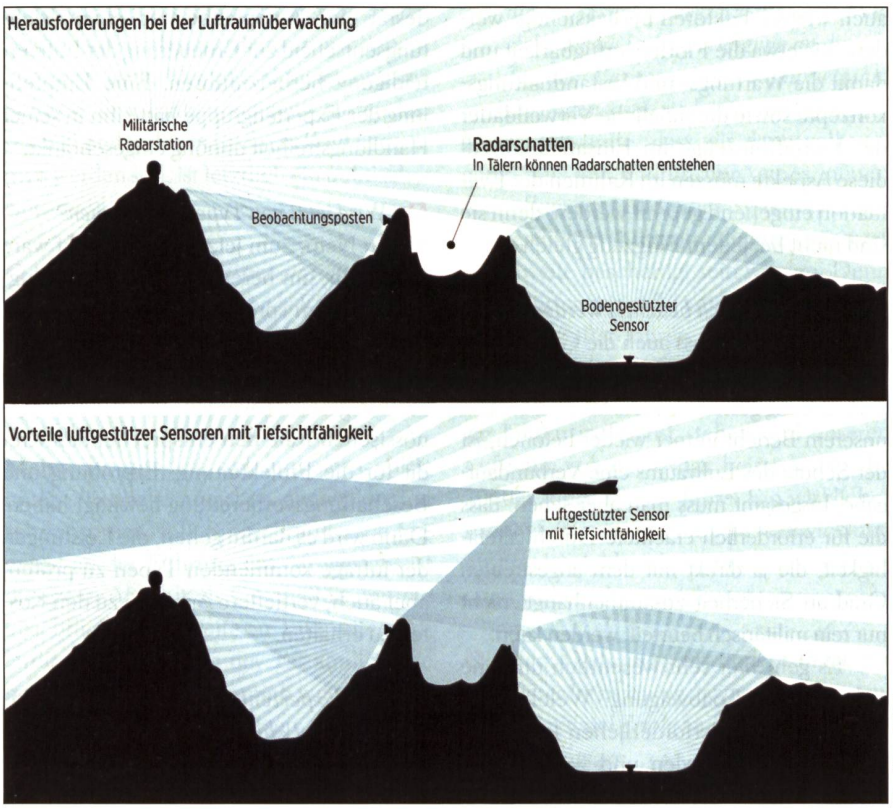
Sie hatte den Auftrag, unter Berücksichtigung aller Aspekte, Fragen und Probleme der Evaluation und Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs in einer frühen Phase anzugehen. Die Begleitgruppe hat auf 7 Seiten 16 Empfehlungen formuliert. Diese Ratschläge richten sich an den Vorsteher des VBS als Auftraggeber der Begleitgruppe und sollen ihn bei der Lancierung und Durchführung des Projektes unterstützen.

Es sind darunter Fragen und Empfehlungen wie zum Beispiel:

- Über die Rolle von Kampfflugzeugen, welche Fähigkeiten sie haben müssen.
- Gibt es Alternativen zu Kampfflugzeugen?
- Wie sinnvoll ist Ein-Flotten-Politik?
- Fragen zur Unabhängigkeit und Neutralität.
- Kommen Kampfflugzeuge aus Russland und China in Frage?
- Sind Kompensationsgeschäfte sinnvoll?
- Wie wird BODLUV modernisiert?

Es fehlen Profis

Gegenwärtig verfügt das VBS über keine Projektleiter und Fachleute, die eines der beiden erwähnten Grossprojekte mit Aussicht auf Erfolg meistern könnten. Der Aufbau dieser fehlenden Fähigkeiten ist nach Div Claude Meier vor kurzem aufgenommen worden.



Grafiken: VBS

Oben Herausforderungen bei der Luftüberwachung (Radarschatten in Tälern). Unten Vorteile luftgestützter Sensoren mit Tiefsichtfähigkeit (aus Expertenbericht).